



Quartierspiegel

Affoltern
2025

Affoltern ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 11. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Mühlacker
- 2 Holzerhurd
- 3 Lerchenberg
- 4 Zehntenhausplatz
- 5 Reckenholz
- 6 Hürst
- 7 Schützenmatt

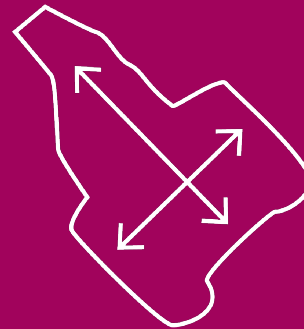


Kreise und Quartiere

0 500 m 1000 m

Das Quartier Affoltern ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze

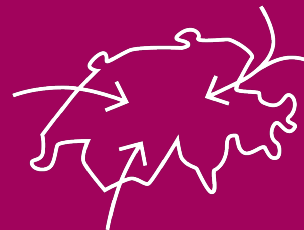


27 337
Personen



604,4 ha
Fläche

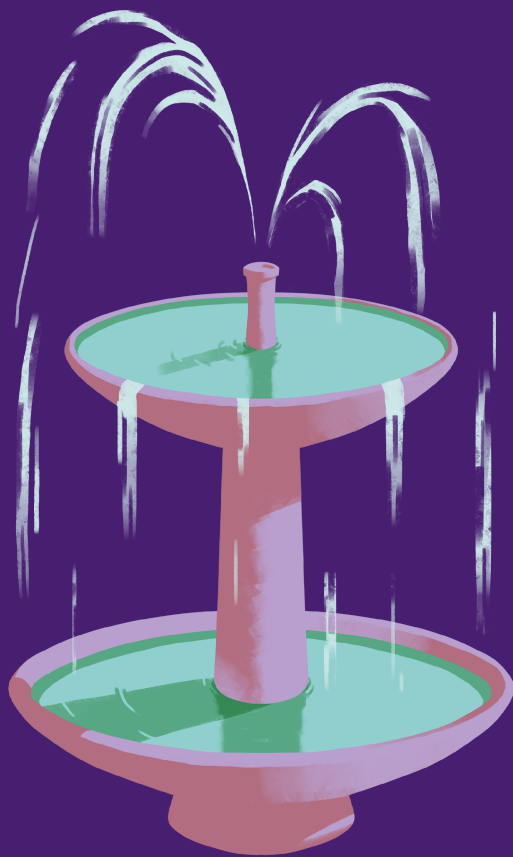
12 419
Wohnungen



34,7 %
Ausländer*innen

4599
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
49 Brunnen.**

Durch 4 fliesst Quellwasser.

Affoltern

Von den ländlichen Ursprüngen Affolterns zeugt auch heute noch der Apfelzweig im Wappen. In jüngerer Zeit zeichnet sich das Quartier dagegen durch ein rasantes Bevölkerungswachstum und eine entsprechend rege Bautätigkeit aus.

Affoltern teilt sich im Nordwesten die Grenze mit Regensdorf. Dort führt die Stadtgrenze mitten durch den Katzenssee, der den nördlichsten Punkt der Stadt Zürich bildet. Dieser See wird als Naherholungsgebiet rege genutzt und steht – mit Ausnahme der Badeanstalt am unteren Katzenssee – unter Naturschutz.

Entwicklung bis zur Eingemeindung

Die erste Nennung Affolterns geht auf das 9. Jahrhundert zurück, als der Siedlungsname «Afaltraha» – was Apfelbaum bedeutet – urkundlich das erste Mal erscheint. Daraus leitet sich der heutige Quartiername ab. Das Wappen zeigt noch immer einen Apfelzweig. Die einstige Gemeinde bestand ursprünglich aus zwei dorfähnlichen Siedlungen: dem Oberdorf, das am Fuss des Käferbergs beim heutigen Zehntenhausplatz sein Zentrum hatte, und dem Unterdorf, das um den heutigen Unterdorfplatz angesiedelt war. Zwischen diesen beiden «Dorfkernen» befindet sich Affolterns alte Kirche, die im Jahr 1683 erbaut wurde. Bis dahin war Affoltern Teil der Hönegger Kirchgemeinde, und so mussten die Affoltermer*innen Sonntag für Sonntag den beschwerlichen Gang über den Höneggerberg antreten. Im Zuge der Industrialisierung konnte Affoltern wenig vom Ausbau der Verkehrswege in der

Region profitieren. Erst 1842 wurde die Wehntalerstrasse als Verbindung nach Dielsdorf und Koblenz ausgebaut, ja über weite Strecken neu erstellt.

Die Schweizerische Nationalbahn wollte als Gegenstück zur Schweizerischen Nordostbahn die Strecke vom Bodensee zum Genfersee erschliessen. Affoltern profitierte davon und wurde 1875 an den öffentlichen Verkehr angebunden. Doch kurz darauf ging die Nationalbahn Konkurs, da diese Strecke unter Auslassung der wirtschaftlich starken Stadt Zürich gebaut wurde. So mussten sich die Affoltermer*innen mit der Anbindung an die Stadt Zürich bis 1902 gedulden, als die Bahn von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) übernommen wurde und der Personenverkehr an Bedeutung gewann. Die Ausrichtung nach Oerlikon wurde verkehrstechnisch spät berücksichtigt. 1932 eröffnete die städtische Strassenbahn Zürich (später VBZ) eine Buslinie von Affoltern nach Oerlikon, was auch eine Folge der 1931 beschlossenen Eingemeindung war.

Im 9. Jahrhundert wird der Siedlungsname «Afaltraha» – was Apfelbaum bedeutet – erstmals urkundlich erwähnt.

Eine andere Entwicklung zeigte sich bei der Bautätigkeit an der Grenze zu Oerlikon. Dort setzte schon Ende des 19. Jahrhunderts eine rege Siedlungsbildung ein, und es entstand der Gemeindeteil Neuaffoltern. Die grossflächige Überbauung des Quartiers begann Mitte der 1950er-Jahre.

Verbunden mit Affolterns Geschichte ist auch die erste und älteste landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Bundes, die heutige Agroscope Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Natur. Diese befindet sich im nord-östlichen Teil des Quartiers, im Reckenholz. Einst als Kontrollstation für Getreide gegründet (1878), wurden ihre Funktionen laufend erweitert, zuerst zur Versuchsanstalt, später zur Forschungsanstalt. Neben anderen Forschungstätigkeiten führt die Agroscope seit 2006 gentechnische Versuche auf einer sogenannten Protected Site durch.

Eingemeindung

Nach der ersten Zürcher Eingemeindung im Jahr 1893 folgte 1934 die zweite mit weiteren acht Gemeinden, darunter den vier Glattal-Gemeinden Oerlikon, Seebach, Schwamendingen und Affoltern. Auslöser für die Integration der Glattal-Gemeinden war einerseits das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons und andererseits die Armut Affolterns: Oerlikon hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts neben den Städten Zürich und Winterthur zu einem bedeutenden Industriezentrum entwickelt. Die übrigen Glattal-Gemeinden wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und verzeichneten – wie diese selbst – einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende Arbeiterfamilien. Das stellte zusätzliche Anforderungen an die Infrastruktur, etwa im Wohnungs- und Schulhausbau.

Auslöser für die Integration der Glattal-Gemeinden waren das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons und die Armut Affolterns.

Diese Entwicklung brachte die vom industriellen Wachstum kaum begünstigten Gemeinden Schwamendingen, Seebach und Affoltern in finanzielle Schieflage. Affoltern beantragte 1913 den Zusammenschluss mit Oerlikon, den der dortige Gemeinderat aus finanziellen Gründen jedoch ablehnte. Als neue Lösung wurde die Eingemeindung aller vier Glattal-Gemeinden in die Stadt Zürich angestrebt,

damit Oerlikon die finanziellen Lasten nicht allein zu tragen hätte. Im Jahr 1919 stellten die vier Glattal-Gemeinden ein Gesuch zur Aufnahme entsprechender Verhandlungen. Dass auch die Stadt Zürich ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden hatte, zeigte sich schon vor Einreichung des Gesuchs durch die eingemeindungswilligen Gemeinden: Seit 1911 waren auf Initiative der Stadt erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet worden, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt Zürich waren es also nicht finanzielle, sondern infrastrukturelle und organisatorische Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten – ungeachtet der mit einer solchen Eingemeindung entstehenden Mehrausgaben.

Eine erste kantonale Volksabstimmung über die Aufnahme von elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung – scheiterte 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Gemeinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den Kantonsrat von allen beteiligten Seiten angenommen. Ab dem 1. Januar 1934 bildeten Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern den neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis 1971 das Quartier Schwamendingen vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete.

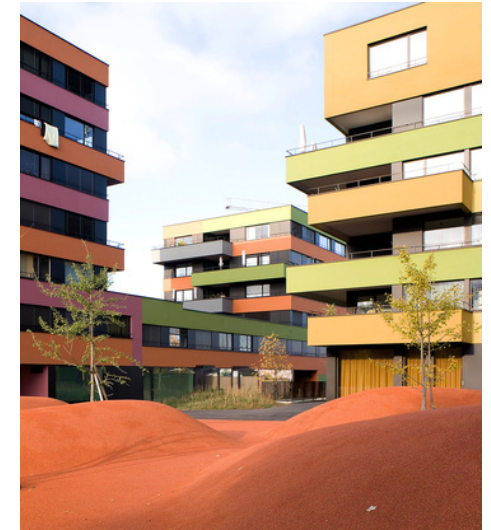
Bahnhof Affoltern

Das einstige Bahnhofsgebäude wurde 1877 von der früheren privaten Bahngesellschaft der Furtalllinie errichtet. Es erhielt 1909 seine jetzige Form, wurde jedoch mit der Eröffnung der S-Bahn von Zürich nach Affoltern durch eine neue Haltestelle ersetzt. So nutzt man seit 2004 das alte Stationsgebäude als Zentrum für Kultur: Der Verein KulturBahnhof Affoltern (KuBaA) bietet hier Raum für Kunst- und Kulturprojekte.

Am 8. März 1994 machte der Bahnhof Affoltern landesweit Schlagzeilen: Ein Zug entgleiste bei der Durchfahrt aufgrund eines Materialschadens. Dabei gingen fünf SBB-



Der erste Bahnhof der Schweizerische Nationalbahn um 1900 (Bild: BAZ_085706)



Bauboom seit dem Jahr 2000: Siedlung der Baugenossenschaft Frohheim (Bild: HAL_000114, Juliet Haller)



Eisgewinnung am Katzenssee um 1915 (Bild: BAZ_085724)

Das Quartier um 1934

7 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 7 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

2570 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verzehnfacht.

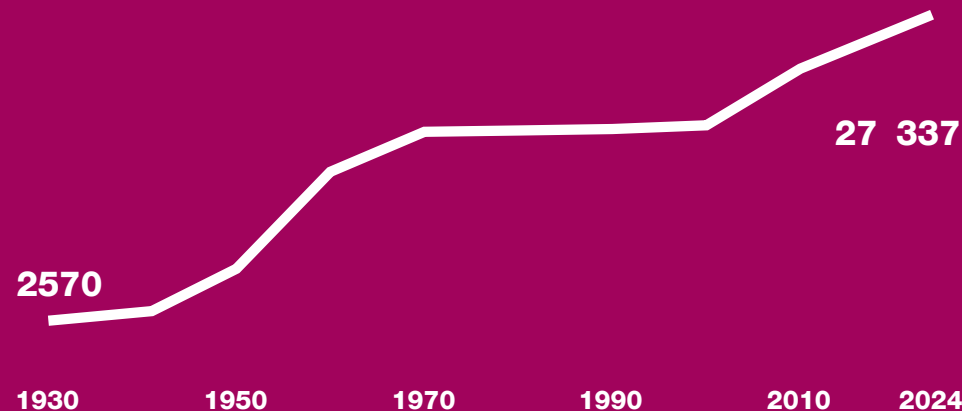
77 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 14 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 16 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

1 % bebaut

1 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 8 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Im Geiste von Le Corbusier: die Siedlung "Unteraffoltern II" aus den 1960er-Jahren (Bild: BAZ_155068, Heinrich Bruppacher)

Zisternenwagen eines Benzin-Zuges in Flammen auf. Drei in der Nähe stehende Häuser fingen Feuer, eines brannte vollständig nieder. 23 Personen verloren ihr Zuhause. Mehrere hunderttausend Liter Benzin flossen aus. Diese verteilten sich in der Kanalisation und explodierten an verschiedenen Stellen in Affoltern. Feuerwehr und Augenzeugen beeindruckte vor allem, dass die schweren Schachtdeckel mehrere Meter in die Luft flogen.

Rege Bautätigkeit

Affoltern hat eine rasante Bevölkerungszunahme hinter sich. Lebten im Jahre 2000 noch knapp 18 000 Menschen hier, waren es Ende 2021 schon rund 27 000. Diese Entwicklung ist eng an die rege Bautätigkeit in Affoltern gekoppelt. Gemäss Prognosen sollen bis 2040 ungefähr 31 500 Personen im Quartier wohnen.

Die beiden Isengrind-Hochhäuser erinnern an Le Corbusiers Idee, eine kleine Stadt in einem Gebäude unterzubringen.

Grössere Bauprojekte planen zurzeit die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund und die Baugenossenschaft Waidmatt. Die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund erhielt 2017 an der Obsthalden Land der Stadt Zürich im Baurecht. Gemeinsam mit der Eigentümerschaft der Nachbarparzelle errichtet die Genossenschaft rund 180 Wohnungen, Erdgeschossnutzungen an der Wehntalerstrasse, einen städtischen Kindergarten, ein Gemeinschafts- und einen Jugendraum sowie zwei Gästezimmer. Der grosse Grünraum bleibt der Siedlung überwiegend erhalten. Die Baugenossenschaft Waidmatt ersetzt ihre Häuser aus den 1950er-Jahren zwischen 2020 und 2026 in drei Etappen durch das Neubauprojekt «Afaltra» an der Wehntaler- und Riedenhaldenstrasse sowie in Böden. Anstelle der früheren 157 Wohnungen werden im Ersatzneubau 276 neue Wohnungen fertiggestellt sein.

Nicht nur Neubauten prägen das Quartierbild: Im Gebiet Isengrind ragen zwei gleichnamige, über 40 Meter hohe Gebäude heraus. Die aus den 1960er-Jahren stammenden Bauten erinnern an die Handschrift Le Corbusiers. Die unterschiedliche nationale Herkunft der Bewohner*innen lässt sich schon an der Beflaggung der Balkone ablesen, und so wird Le Corbusiers Idee, eine kleine Stadt in einem einzigen Gebäude unterzubringen, doch noch etwas Rechnung getragen.

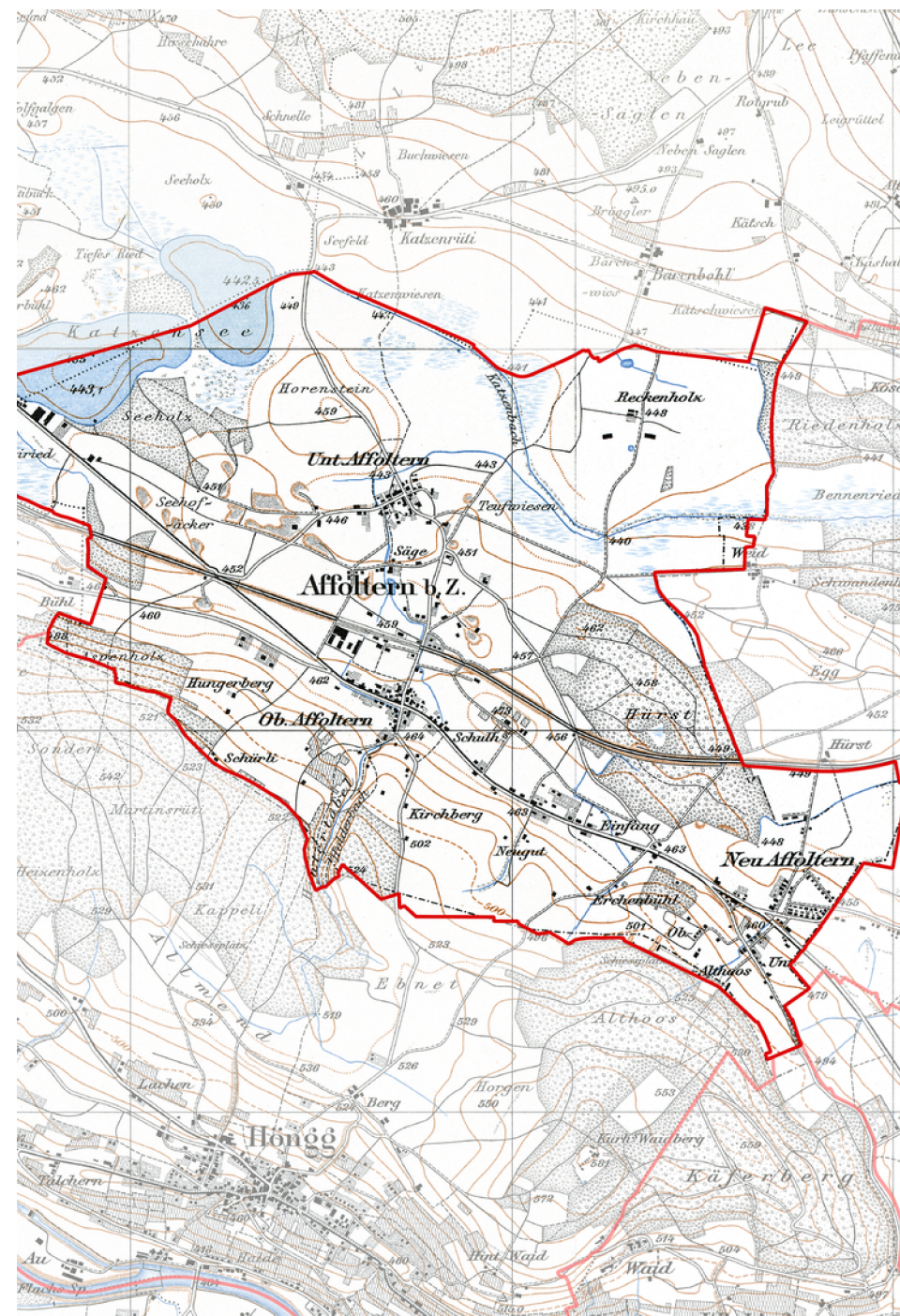
Infrastruktur

Zwischen 2013 und 2016 wurde im Gebiet Ruggächer am Nordrand von Affoltern ein neues Schulhaus gebaut. Die Anlage Blumenfeld bietet 440 Kindern Raum. Hinzu kommen Betreuungsplätze, ein Mehrzwecksaal sowie eine Dreifachturnhalle, die auch den Vereinen zur Verfügung steht.

Die Schulanlage Schauenberg war 1969 ein Pilotprojekt für Elementarbauweise im Zürcher Schulhausbau. Da sich diese Bauweise längerfristig nicht bewährte, erstellte die Stadt 2018/2019 einen nach heutigen Bedürfnissen konzipierten Ersatzneubau. Der Bezug erfolgte im August 2019. Die Schulanlage beherbergt rund 330 Schüler*innen, Unterrichtsräume, 250 Betreuungsplätze und eine Zweifachturnhalle, die auch den Vereinen im Quartier offensteht.

Im Zuge des Ausbaus des Gubristtunnels auf sechs Spuren wurde die Autobahn beim Katzenssee auf einer Länge von 580 Metern mit einem grünen Dach überdeckt. So lässt sich der Erholungswert des Katzenssees erhalten, während die Bewohnenden vor Lärmimmissionen geschützt werden.

Mit der Bevölkerungsentwicklung einhergehend, stossen die Kapazitäten der Doppelgelenkbusse der Linie 32 bald an ihre Grenze. Geplant ist deshalb eine neue zusätzliche Tramlinie, die von der City via Wehntalerstrasse nach Affoltern führt. Im Frühjahr 2022 hat der Bundesrat die Infrastrukturkonzession dafür erteilt. Nach dem ordentlichen Baubewilligungsverfahren mit Start 2023, soll das neue Tram nach dreieinhalbjähriger Bauzeit voraussichtlich 2029 seinen Betrieb aufnehmen können.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

96 Prozent der Bevölkerung von Affoltern leben gerne in Zürich, und 31 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und 3 Standorte mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 30 Gesundheitszentren für das Alter und 34 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 8 Sportanlagen, in der Stadt sind es 127. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 10 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 330 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

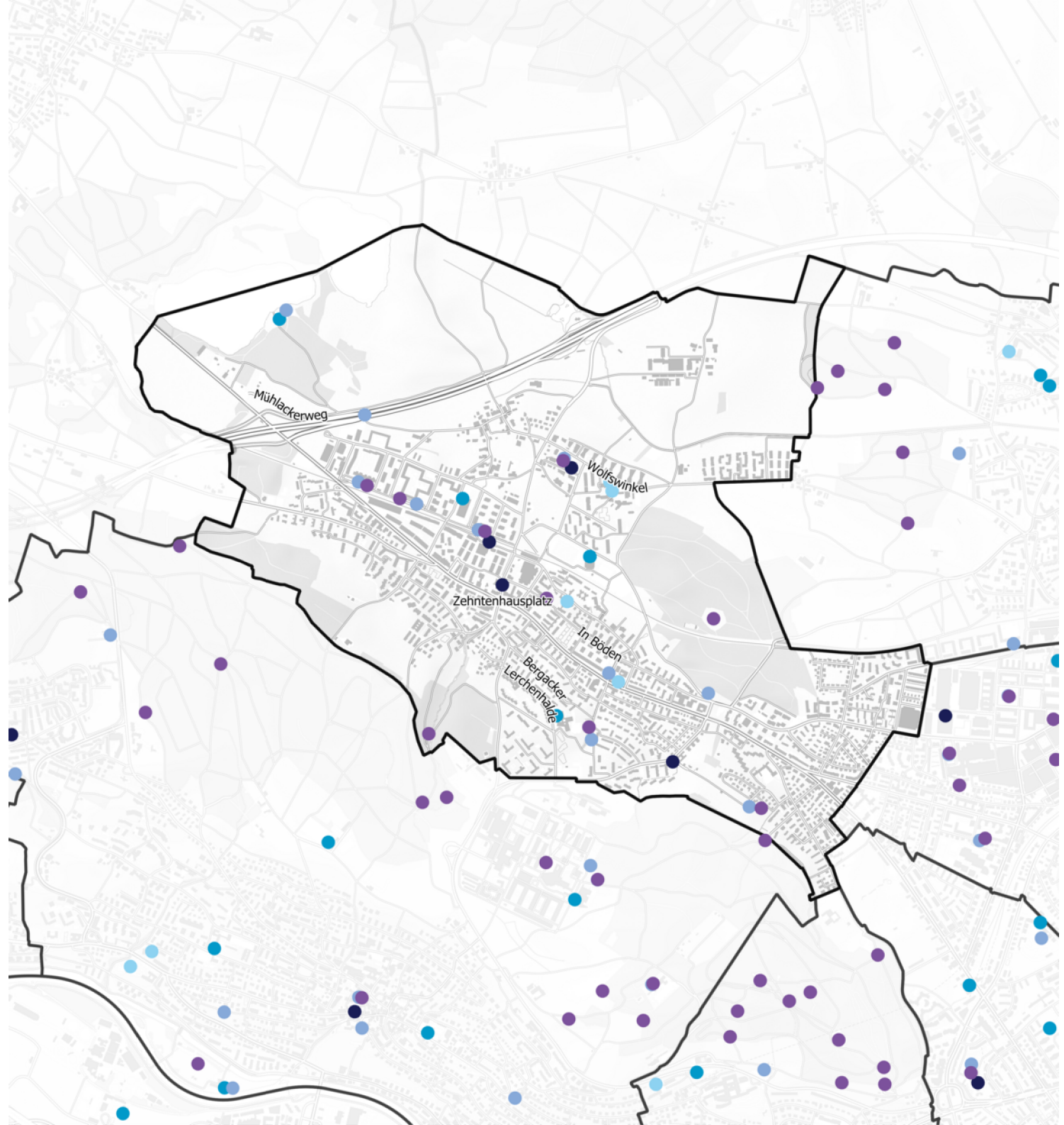
Stadtleben

Im Quartier gibt es 2 Quartiertreffs, ein Gemeinschaftszentrum und einen Jugendtreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 8 Parks und ein Picknickplatz der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–6 Prozentpunkte.

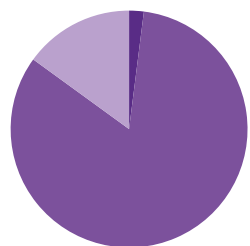


Mobilität

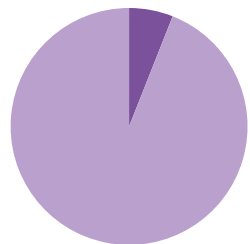
79 Prozent der Bevölkerung von Affoltern sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 25 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (2 %)
20–29 Minuten (83 %)
30 Minuten und mehr (15 %)

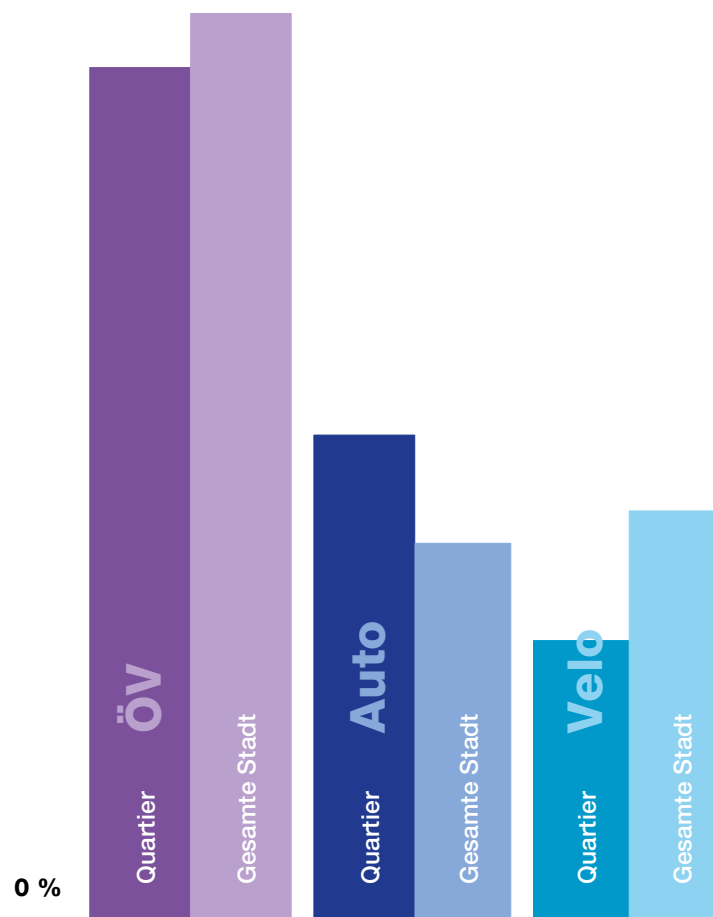


Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (0 %)
20–29 Minuten (6 %)
30 Minuten und mehr (94 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–6 Prozentpunkte.

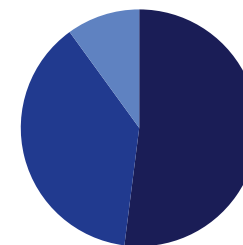
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

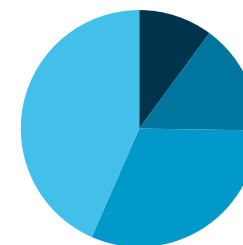
Das häufigste Auto in Affoltern ist ein grauer Volkswagen. 48 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (52 %)
Haushalte mit einem Auto (38 %)
Haushalte mit mehreren Autos (10 %)

Velo

31 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 33 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 10 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

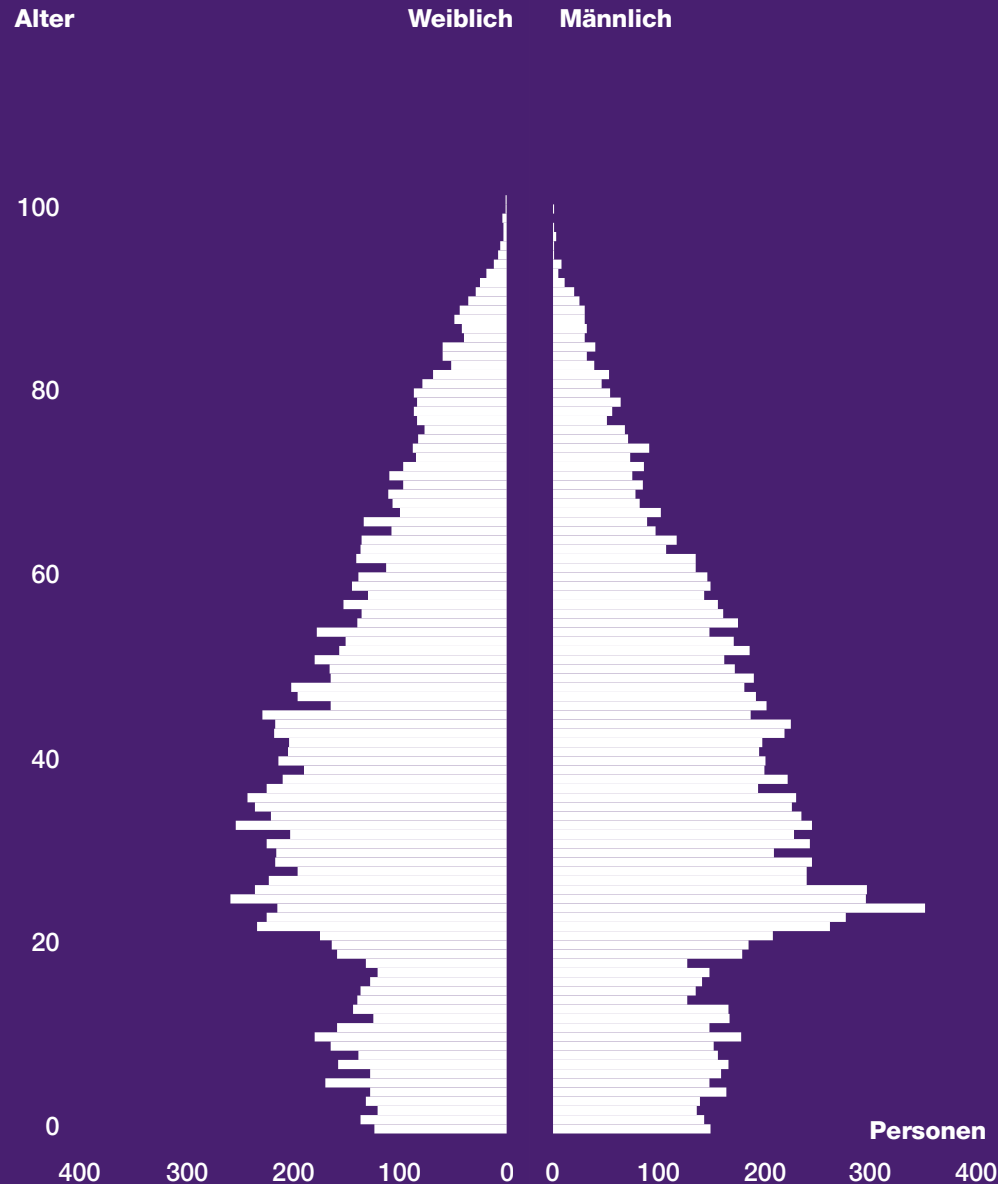
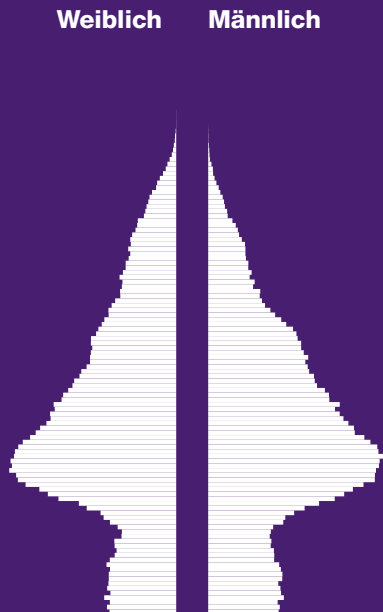


Velonutzung:
Täglich (10 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (15 %)
Monatlich oder seltener (31 %)
Nie (43 %)

Wer wohnt hier?

In Affoltern sind 16 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 4 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

41 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

18 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

8 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

6 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

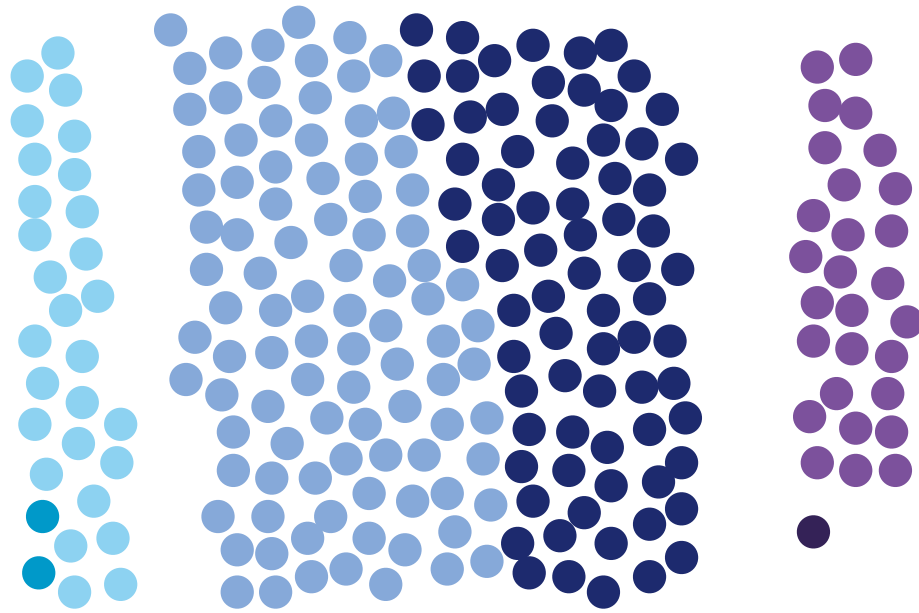
Leben auf grossem Fuss

20 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

7 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

4436

Personen ziehen pro Jahr nach Affoltern.

284

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

15 196

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Affoltern.

12 141

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

4397

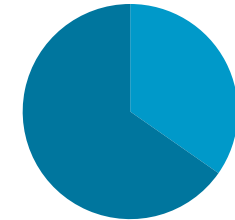
Personen ziehen pro Jahr aus aus Affoltern weg.

151

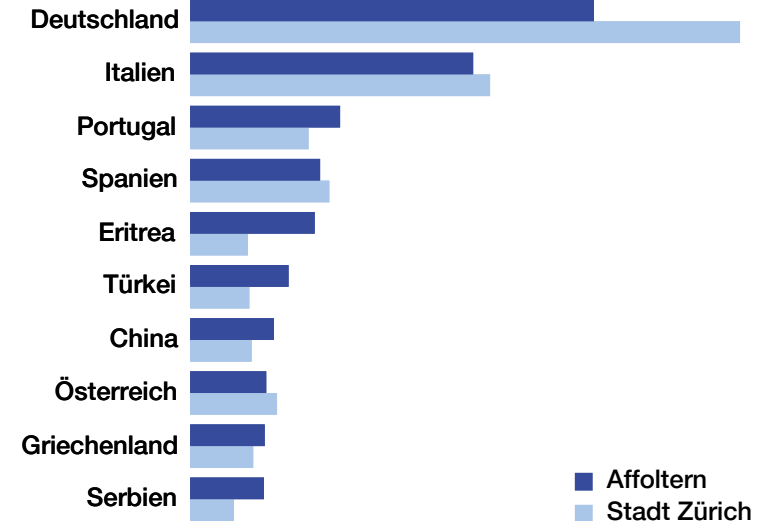
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 19 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

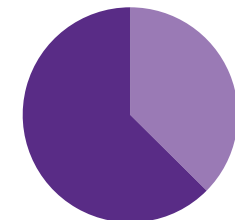


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (9486)
Mit Schweizer Pass (17 851)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 2447 Personen eingebürgert. 37 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (916)
Im Ausland geboren (1531)



**Im Quartier gibt es
143 Klassen.**

**Sie werden von 2850 Kindern
besucht. Diese können auch
aus Nachbarquartieren kommen.**

Arbeiten

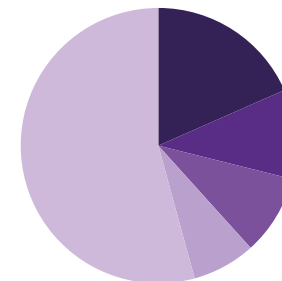
**66 Prozent der
Bevölkerung in
Affoltern sind
erwerbstätig,
1,7 Prozent sind
arbeitslos.**

**Im Quartier gibt es 4599
Arbeitsplätze. Das sind
0,9 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.**

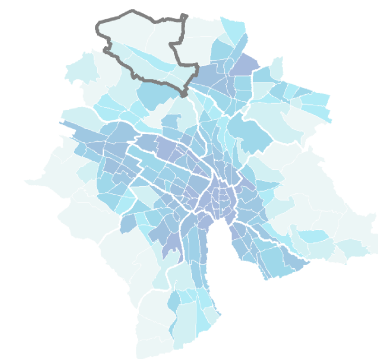
**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 8 Personen pro
Hektare.**



Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0  795

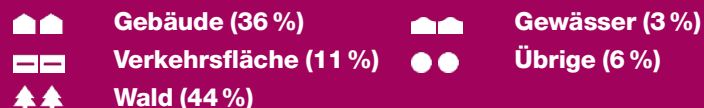
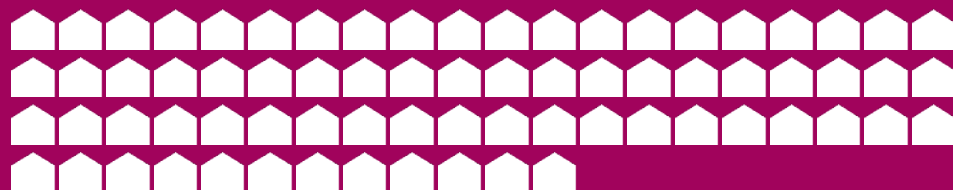


Arbeitsplätze nach Branche:
Erziehung und Unterricht (18 %)
Gebäudebetreuung; Garten- und
Landschaftsbau (11 %)
Sozialwesen (ohne Heime) (9 %)
Sonstiges Baugewerbe (7 %)
Übrige (54 %)



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Affoltern besteht aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

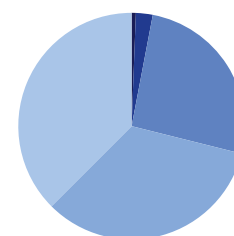


Wohnen

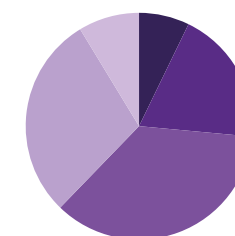
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1058 Wohnungen gebaut. 23 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

38 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden seit 1991 erstellt.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
Vor 1893 (1 %)
1893–1930 (2 %)
1931–60 (26 %)
1961–90 (34 %)
Seit 1991 (38 %)



Wohnungen:
1 Zimmer (7 %)
2 Zimmer (19 %)
3 Zimmer (36 %)
4 Zimmer (29 %)
5 und mehr Zimmer (9 %)

12 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Katzensee mit Badi aus Vogelperspektive, Agroscope (gentechnische Versuche), repräsentiert durch die speziellen Pflanzen links mittig, Isengrind-Türme, Zugunfall 1994 (Explosionswolke), Apfelbaum für Namensgebung Affoltern «Afaltraha», Tram 11 ab 2024

Einleitungstexte: Stand 2023

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich
Bundesamt für Statistik
Staatssekretariat für Wirtschaft
transport.opendata.ch
Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH
Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0
Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11
Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH
Druck: druckdesign Tanner AG
Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG
Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter
Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh
Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich
Statistik
Napfgrasse 6
8001 Zürich
T +41 44 412 08 00
statistik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren